



Literatur- und Quellentipps der Autoren

Momente 2|2020

WIEDERBAU IN BRUCHSAL

Gebaute Erinnerungsarbeit

Die wichtigsten Etappen der Wiederaufbaugeschichte seit der Zerstörung der Frankenhöfchen Ruine in Bruchsal am 1. März 1945

Die zerstörten Frankenhöfchen geben einen Einblick in die Zerstörung der Stadt am 1. März 1945. Die Ruine ist ein Symbol für die Zerstörung der Stadt.

Die ersten Rekonstruktionsarbeiten begannen im Sommer 1945. Die Wiederaufbauarbeiten wurden in mehreren Schritten durchgeführt. Die Rekonstruktion der Ruine wurde im Jahr 1953 abgeschlossen.

Die Rekonstruktion der Ruine wurde im Jahr 1953 abgeschlossen. Die Rekonstruktion der Ruine wurde im Jahr 1953 abgeschlossen.

Die Rekonstruktion der Ruine wurde im Jahr 1953 abgeschlossen. Die Rekonstruktion der Ruine wurde im Jahr 1953 abgeschlossen.

2 – 5 | Gebaute Erinnerungsarbeit | Elena Hahn

Diesen Anblick werde ich nie vergessen... Die Zerstörung Bruchsals am 1. März 1945 in Augenzeugenberichten. Ubstadt-Weiher 1995.

Lupp, Kurt: Alt-Bruchsal, Zerstörung und Wiederaufbau der Stadt. Versuch einer Chronologie. Ubstadt-Weiher 2015.

Lupp, Kurt: Schloss Bruchsal. Bau, Zerstörung und Wiederaufbau. Ubstadt-Weiher 2003.

Schloss Bruchsal. Die Beletage – barocke Pracht neu entfaltet. Hg. von den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg, Mainz 2018.

FRANZÖSISCH-DEUTSCHE EPISODEN 1944/45

Frankreich in Sigmaringen

Wie die hessensche Hauptstadt kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs zum Sitz der Frankfurter Kulturbotschafter wurde

Die Frankfurter Kulturbotschafter wurden im Sommer 1944 nach Sigmaringen in die Pfalz verlegt. Die Kulturbotschafter wurden im Sommer 1944 nach Sigmaringen in die Pfalz verlegt.

Die Kulturbotschafter wurden im Sommer 1944 nach Sigmaringen in die Pfalz verlegt. Die Kulturbotschafter wurden im Sommer 1944 nach Sigmaringen in die Pfalz verlegt.

Die Kulturbotschafter wurden im Sommer 1944 nach Sigmaringen in die Pfalz verlegt. Die Kulturbotschafter wurden im Sommer 1944 nach Sigmaringen in die Pfalz verlegt.

8 – 11 | Frankreich in Sigmaringen | Otto H. Becker

Becker, Otto H.: Neue Beiträge zur Geschichte der Stadt Sigmaringen während des Aufenthalts der Vichy-Regierung 1944/45. In: Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte 47/48 (2011/2012), S. 263 – 303.

Klünemann, Clemens: Sigmaringen. Eine andere deutsch-französische Geschichte. Berlin 2019.

Loges, Gabriele: Paris, Sigmaringen oder Die Freiheit der Amalie Zephyrine von Hohenzollern. Roman. Meßkirch 2018.

RUBEN, LANDELEUTE

Die biographische Rubrik **LANDELEUTE** erhebt diesmal ein meist sehr unterschiedliches Porträtbildnis, bei dem das Gedächtnis nicht geringfügig verfließt.

Berthold von Deimling (1852 bis 1934)

Auch wenn er einer der bekanntesten Autoren der Rubrik ist, so ist Berthold von Deimling doch ein Name, der nicht jedem geläufig ist. Er lebte von 1852 bis 1934 und war ein bedeutender Schriftsteller. Seine Werke sind heute noch bekannt.

Johanna Christina Gok (1741 bis 1811)

Johanna Christina Gok, geborene Höpfer, war eine bedeutende Schriftstellerin. Sie lebte von 1741 bis 1811 und war eine wichtige Figur in der Literaturgeschichte.

Johanna Christina Gok, geborene Höpfer, war eine bedeutende Schriftstellerin. Sie lebte von 1741 bis 1811 und war eine wichtige Figur in der Literaturgeschichte.

Johanna Christina Gok, geborene Höpfer, war eine bedeutende Schriftstellerin. Sie lebte von 1741 bis 1811 und war eine wichtige Figur in der Literaturgeschichte.

17 | Land&Leute: Johanna Christina Gok | Dietmar Jaegle

Carstanjen, Eva: Hölderlins Mutter. Biographische Fakten. In: Hölderlin-Jahrbuch 1980–1981. Tübingen 1981, S. 357–360. –

Carstanjen, Eva: Hölderlins Mutter. Untersuchungen zur Mutter-Sohn-Beziehung. Frankfurt a.M. u.a. 1987.

Härtling, Peter: Johanna Christiana Gock, verwitwete Hölderlin, geborene Heyn. In: Härtling, Peter: Zwischen Untergang und Aufbruch: Aufsätze, Reden, Gespräche. Berlin 1990, S. 84 – 88

Kies, Peter: Hölderlin und seine Familie in Lauffen am Neckar. Tübingen 2001.



24 – 27 | Säurefrei: „Es ist schwierig, sich an Einzelheiten zu erinnern“ | Carl-Jochen Müller

Die Signatur der Akte des Schlichters für Wiedergutmachung über Fred Uhlmans Rückerstattungsansprüche lautet: StAL FL 300/33 I Bü 14296. Die Signatur der Akte des Schlichters für Wiedergutmachung über die Dr. Otto Kaulla betreffenden Rückerstattungsansprüche lautet: StAL FL 300/33 I Bü 5495.

Uhlman, Fred: Erinnerungen eines Stuttgarter Juden. Aus dem Englischen übersetzt und herausgegeben von Manfred Schmid (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Band 56). Stuttgart 1992.

Uhlman, Fred: The Making of an Englishman. Erinnerungen eines deutschen Juden. Herausgegeben und aus dem Englischen übertragen von Manfred Schmid. Zürich 1998.

Bouché-Gauger, Susanne: Fred Uhlman (1901 – 1985). Am Wendepunkt des Lebens ins Exil. In: Peter Poguntke (Hg.): Stuttgarter Lebenswege im Nationalsozialismus. Sieben Biographien. Konstanz 2015, S. 102 – 123.

Bouché, Susanne und Stephan, Susanne: Familie Uhlman: Ludwig, Johanna, Oskar, Erna und Tana Hölderlinstr. 57, Fanny Löwenthal Hegelstr. 62 (<https://www.stolpersteine-stuttgart.de/index.php?docid=852&mid=30>)

Mehr zur „Leda mit dem Schwan“ bei: <http://www.landmuseum.at/de/sammlungen/provenienzforschung.html> unter der Passage „Objekte ungeklärter Provenienz im Oberösterreichischen Landesmuseum“ -> „5. Auguste Galimard“